

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Verlag: Halle, Postfach 100, Tel. 2107, (1920-21) 2221. Preis: 10 Pf. für den Monat, 30 Pf. für den Vierteljahr, 1 Mark für den halben Jahr, 3 Mark für den ganzen Jahr. Abonnenten: Halle, Postfach 100, Tel. 2107, (1920-21) 2221. Druck: Halle, Postfach 100, Tel. 2107, (1920-21) 2221.

Preis 15 Pf. Halle, Dienstag, 26. Juni 1928 8. Jahrgang Nr. 148

## Bedingungslose Kapitulation der SPD.

### Traktbourgeoisie befehlt durch Stresemann ein Koalitions-Kabinett der „Persönlichkeiten“

### Große Koalition ohne Garantien

### Die Betriebe

(Eig. Draftm.) Berlin, 26. Juni.  
Abteilungsleiter der Sozialdemokratie mit den  
anderen Reichspräsidenten, eine Regierung der  
ersten Koalition zustande zu bringen, die von vorher  
einander erant genommen wird, ist beendet.  
Diese Koalition wird unter dem Deckmantel eines  
Parteis der Persönlichkeiten gebildet mit dem  
Zweck, daß die bürgerlichen Parteien voll-  
ständig in die Hände aller einzelnen Einzelführer  
und sich nicht etwa auf ein bestimmtes Regierungs-  
programm oder auch nur auf die 17 Punkte Hermann Müllers  
stützen.

**Bourgeoisie unter Führung der Deutschen  
Partei als Vertreterin der Trufts hat den  
vollkommenen Sieg errungen.**

„Kernstück“, der in seinem heutigen Kommentar zur Regie-  
rung der Arbeiterpartei noch immer glaubhaft machen will,  
daß das Kabinett der Persönlichkeiten keine Große Koal-  
ition, sondern folgende

**Wille der Kabinettsmitglieder**  
Herrmann Müller, Inneres, Gewerbe, Finanzen  
Kunze, Auswärtiges, Stresemann, Wirtschaft, Carl  
Kocher, Groener, Volt Schälke (Königsche Volks-  
partei) und unbekannt fünf Ministerstellen sollen durch einen  
Koalitionsvertrag, drei Zentrumsmännern und einem welt-  
fremden befehlet werden. Dabei wird auch Dr. Wirth ge-

**Stresemanns Befehl zur Koalition**  
Stresemann, der die Führer der Deutschen Volkspartei, Dr.  
Kunze, an den Reichspräsidenten des Reichspräsidenten auf-  
trag gegeben hat, ab er bereit sei, als Reichspräsident in ein  
von der Weimarer Koalition, eventuell in ein sogenanntes  
Kabinett der Persönlichkeiten, einzutreten, lautet:

„Die Koalition für die beste praktische Möglichkeit, um  
den gegenwärtigen politischen Verhältnissen in Deutsch-  
land zu schaffen.“

„Ich habe die Koalition eines von den Fraktionen im voraus  
beschlossenen Programms zu bilden, habe ich von vorn herein  
keine Absicht, ein solches Programm in der Weimarer, Handels-  
partei, innen- und außenpolitischen Hinsicht, im voraus  
beschlossenen Fraktionen sich billigen zu lassen. Nachdem  
ich mich mit Sie mitteilen, von Ihnen als geschleierter  
Wahl, beschließen Sie, die sogenannte Weimarer  
Koalition zu bilden und haben an mich die Frage gerichtet,  
ob ich mich würde, mich dieser Koalition als Reichspräsident  
zur Verfügung zu stellen. Ich muß diese Frage verneinen.  
Ich weiß, daß dies ein Schritt in der Partei um  
den Reichspräsidenten erhebt, um die Weimarer Koalition als  
eine solche Koalition, um die großen außenpolitischen Fragen  
die Frage der endgültigen Reparationszahlung,  
die die Regierung notwendigen Autorität zu vertreten.“

„Ich habe mich vor, daß ein Zusammenwirken von  
Koalition bis Volkspartei notwendig und mög-  
lich ist.“

„Ich habe mich vor, daß ein Zusammenwirken von  
Koalition bis Volkspartei notwendig und mög-  
lich ist.“

„von vorn herein skeptisch“ gegenübergestanden habe, spricht er  
eine Ansicht aus, die sicherlich nicht nur er, sondern auch die sozial-  
demokratischen Führer gehabt haben. Was wir also am  
Sonntagabend an dieser Stelle mit folgenden Worten schreiben, wird  
damit nur bestätigt:

„So gewissenlos Parlamentsschleichen wie Hermann Müller war  
es von vorn herein klar, daß die Große Koalition schei-  
tern würde, wenn die einzelnen Parteien mit bestimmten,  
noch von der Wahl beeinflussten Programmen zu den Verhand-  
lungen kamen.“

„Dieses ganze Verhandlungsgebet zwischen den Fraktionen um  
die 17 Punkte Hermann Müllers war eben nur ein Manö-  
ver, um den Willen des Reichspräsidenten der Führer trotz  
des Widerstandes der Wähler zu überreden. Daß die Regie-  
rung der „Persönlichkeiten“ nichts anderes sein wird, als die Form  
der von vorn herein geplanten Koalitionsregierung wird nicht  
nur durch die Bereitwilligkeit bestätigt, mit der Stresemann auf  
diesem Vorstoß eingeht, sondern wird auch durch die demokratische  
Presse bestätigt. Das „Berliner Tageblatt“ schrieb gestern abend:

„Dieses merkwürdige Kabinett, das man als ein „Kabinett  
der Persönlichkeiten“ bezeichnet, ist in Wahrheit ein  
Kabinett der Großen Koalition, bei der ledig-  
lich von vorn herein der überflüssige Versuch auf-  
gehebt worden ist, die einzelnen Parteien durch ins einzelne  
gehende „Achtunglinien“ für alle Eventualitäten der Politik  
festzulegen.“

„So auch die Demokraten hielten den Versuch Hermann Müllers  
für „von vorn herein überflüssig“ und bestätigten, daß das  
Kabinett der Persönlichkeiten in Wahrheit ein Kabinett der  
Großen Koalition ist, wie es die Traktbourgeoisie will.“

Der jetzige Stand der Regierungsverhandlungen erinnert uns  
auch an die in der sozialdemokratischen Presse geführte Diskussion  
über die Kölner Besprechungen. Dort war man beabsichtigt zu  
zusammenschließen, um über die Stellungnahme der Sozialdemo-  
kratie zur Regierungsbildung zu diskutieren. Der sozialdemo-  
kratische Präsidium schrieb damals, daß man sich in Köln begnügt  
hat, die Ziele unserer künftigen Politik zu begrenzen, die not-  
wendigen geschäftlichen Arbeiten und Maßnahmen eines Kabi-  
netts, an dem wir führend beteiligt sind, eingehend zu erörtern.“  
Jetzt wird die Sozialdemokratie ebenfalls führend an einem Kabi-  
nett beteiligt sein, aber keine von den nach ihrer Meinung not-  
wendigen und geschäftlichen Arbeiten wird durchgeführt werden.  
Aus Stresemanns Brief spricht ja ganz offen der Wille der  
Traktbourgeoisie, ihr reaktionäres Programm durchzu-  
führen. Und Stresemann erwartet genau so wie kürzlich die „Ber-  
liner Volkszeitung“, daß die „vernünftigen Männer“ der Sozialdemo-  
kratie mit diesem, dem Programm der Traktbourgeoisie, stehen und  
fallen werden. Es ist begreiflich, daß angesichts dieser Situation  
die sozialdemokratische Presse etwas sehr feinsinnig geworden  
ist. Der „Abend-Vormärts“ behandelt wohl sehr ausgiebig die  
Situation Rohles und hat richtigen Raum für eine Schimpf-  
fanatome im Arbeiterport über, aber zu dem Brief Stresemanns  
schreibt man nicht eine einzige Zeile Kommentar. Wir sind neu-  
gierig, was heute „Volksblatt“ und „Volksbote“ zu sagen haben.  
Die tapferen Schreiberlein im „Volksboten“ haben ja schon seit  
einigen Tagen die Sprache vollkommen verloren. Und hier  
verlangte man doch zur Kölner Konferenz, daß eine ge-  
dane Marschroute nach einem bestimmten  
Minimalprogramm“ notwendig ist, und schrieb dann  
wörtlich weiter:

„Es müssen bestimmte Sicherungen und Garantien für  
eine wirksame proletarische Interessenspolitik von dem Koalitions-  
partner verlangt werden. Die politischen „Achtung-  
Linien“ gehen bekanntlich weit auseinander, und es darf  
nicht geschehen, daß die „Achtungslinien“ bei den Verhandlungen  
überhaupt zu kurz kommen.“

„Jetzt sieht es einwandfrei aus, daß die Arbeiterklasse, wenn sie  
sich auf die sozialdemokratische Koalitionspolitik verlassen  
wird, zu kurz kommt. Sie kommt nur dann nicht zu kurz,  
wenn sie sich nicht mit dieser verhältnismäßig Koalitions-  
politik und dem Kampf aufnimmt zunächst wenigstens um jene  
Forderungen, mit denen zur Einführung der Massen die SPD bis-  
her manövriert hat. Doch den Kampf um diese Forderungen auf-  
nehmen, das heißt den Kampf aufnehmen gegen die Koalitions-  
politik (so wie die Reformen). Mehr denn je ist die  
proletarische Einheitsfront notwendig, mehr denn je muß verfaßt  
werden, in den Betrieben und Gewerkschaften die Massen in der  
toten Front zum revolutionären Kampf zu sammeln.“

**und die Einheitsfront des Proletariats**  
(Von einem Betriebsrat einer größeren Fabrik  
in der Rittersfelder Gegend)

B. Das Ziel der SPD, der KPD, bei den verlorenen Reichs-  
und Landtagswahlen eine entscheidende Niederlage beizubringen,  
ist nicht erreicht worden. Nicht geschlagen, sondern gestürzt ist  
die KPD, aus den Wahlen hervorgegangen. — Sehr zum Bedruß  
des Bürgerblocks, aber noch mehr zum Bedruß der SPD.

Jetzt tritt nun der „linke“ Flügel der SPD, die sogenannten  
Opposition, auf den Plan. Sie will und soll aus Werk der Vernichtung  
der KPD, vollen. Sie machen sich dabei die Massentrom-

**Drei Fragen an Dich**  
stellen wir am Schlusse dieses Artikels. Besprich  
sie in Betrieb und Gewerkschaft mit Deinen Kollegen  
und teile uns die Antworten bis zum 2. Juli mit!

mungen nach der Einheit des Proletariats ungenü-  
gen. Meine Aufgabe soll es nun sein, zu zeigen, daß es sich bei der  
Forderung nach Einheit bei diesen Leuten nur um ein Schindluder-  
spiel handelt, vor dem gerade im Interesse der proletarischen  
Einheit gar nicht gehen gemart werden kann.

Der Wunsch nach einer einheitlichen, revolutionären Arbeiter-  
partei, die die Führung im Kampf gegen die herrschende Klasse  
übernehmen soll, mag ich besonders bei den Arbeitern geltend,  
die die von ihnen bisher verteidigte SPD-Politik als arbeitser-  
feindlich zu erkennen beginnen. Dabei denken die Arbeiter an  
die Kriegszeit zurück, als es nur eine Arbeiterpartei, nämlich  
die SPD, gab. Sie folgern daraus, daß es das beste wäre, wenn  
sich die SPD und KPD, dadurch vereinigten würden, daß beide  
Teile „etwas nachgeben“. Diese Gedanken werden von den links-  
sozialdemokratischen Betriebsfunktionären, die gegen die Koalitions-  
politik eingestellt sind, systematisch verbreitet. Sie sind aber  
falsch. Einen Einheitsfront brauchen wir nicht, denn es gibt  
keine Einheit. Wir brauchen die Einheit zur Führung unseres  
Kampfes, des Kampfes um die Einheit der Arbeiterklasse, den  
Kampf um die Einheit der Arbeiterklasse, den Kampf um die  
Einheit aller Kräfte, die basieren mit denselben Mitteln wollen.  
Anschauung die Opposition innerhalb der SPD, daß der  
Stimmengewinn der SPD, bei den Reichs- und Landtagswahlen  
nur in ihrer Politik zu verdanken sei und daß diese Politik gegen  
die Koalitionspolitik der Müller, Wels, Gewerbe usw. gerichtet  
gewesen sei. Diese Gewerbe verhöre auf dem Kölner Parteitag  
die Opposition folgendermaßen:

„Ich habe mich die Opposition auf diesem Parteitag etwas  
lebendiger und jorcher vorgeföhrt. Mit meinem Freund  
Liese bin ich darüber einig, daß, wenn wir gesund in den  
Reichstag zurückkehren, wir die Opposition etwas aufmun-  
tern werden.“

„Sinnungslose Oppositionspolitik“ und „Regierungsbegeisterung“.  
Der oppositionelle Sozialdemokrat Dümel führt bei seinen Be-  
trachtungen über die Reichs- und Landtagswahlen in der „links-  
sozialdemokratischen Zeitschrift „Klassenkampf“, Nr. 11 d. J.,  
unter der Überschrift „Politik der Einigung“ zwei Bei-  
spiele an, um daran zu beweisen, wie man es nach seiner Meinung  
im Interesse der proletarischen Einigung nicht machen soll. Er  
schreibt:

„Der „hemmungslosen Oppositionspolitik“  
des roten Klodes Schöningen steht die ebenfalls  
hemmungslose Regierungsbegeisterung gegenüber, die täglich  
aus dem „Vormärts“ über Berlins Wahlen strahlt.“

„Wird Ihr, Kollegen, woher der Wind weht? Damit sich die  
Oppositionspolitik des „linken“ Flügels in der SPD, zu „Aus-  
kommen“ der proletarischen Einigung auswirken kann, müssen  
der Opposition von Zeit zu Zeit die Klauen beschnitten werden.  
Auf gut beachtlich. Man soll zwar lässig Opposition mimen, und  
das mit möglichst großer Geste und Ehrfurcht, aber niemals darf man  
„hemmungslos“ sein und z. B. durch Ablehnung des Schlichtungs-  
kommitees, gemeinsamen Kampfes mit den Kommunisten usw.  
an dem Bestand der bürgerlichen Klassenfront zu rütteln. Treu und brav ist darauf zu achten, daß man auf dem  
„goldenen“ Mittelweg zwischen parlamentarischer Opposition und  
Koalitionspolitik stehen bleibt — also weder Fühn noch Fühn ist.  
Eine schöne Politik! Auf der anderen Seite soll der „Vormärts“  
in Berlin seine Regierungsbegeisterung ebenfalls „nicht so  
hemmungslos“ zum Ausdruck bringen, sondern nur, um den  
Proleten die Jagd nach den Ministerstellen nicht gar so beutlich

Vertical text on the left margin, including names and dates.



# Unbequem

## Leitweise Kommunalisierung der Wiener Polizei

(Von unjener Wiener W. Sch. Korrespondenten)

Wien, 23. Juni.  
Dem Scheitern, der seit dem 19. Juli 1927 zwischen dem österreichischen Bundeskanzler und der Sozialdemokratie um die Wiener Polizei geführt wird, ist eine neue Wendung eingetreten. Der Verwalter der Wiener Polizei, der Sozialdemokratie um die Wiener Polizei geführt wird, ist eine neue Wendung eingetreten.

Die Wiener Sozialdemokratie hat die Kommunalisierung der Wiener Polizei als ein Ziel ihrer Politik festgelegt. Diese Kommunalisierung ist ein Schritt zur Verwirklichung der Sozialdemokratie in Wien. Die Wiener Sozialdemokratie hat die Kommunalisierung der Wiener Polizei als ein Ziel ihrer Politik festgelegt.

Die Wiener Sozialdemokratie hat die Kommunalisierung der Wiener Polizei als ein Ziel ihrer Politik festgelegt. Diese Kommunalisierung ist ein Schritt zur Verwirklichung der Sozialdemokratie in Wien. Die Wiener Sozialdemokratie hat die Kommunalisierung der Wiener Polizei als ein Ziel ihrer Politik festgelegt.

## Der englische Generalrat gegen Cool

(Npr.) London, den 25. Juni.  
Der Generalrat des Gewerkschaftsverbandes wird diese Woche zusammenkommen, um über die wichtige Frage zu entscheiden. Es ist die Frage der Kommunalisierung der Wiener Polizei.

## Japanische Bombardement in China

Die japanische Presse teilt mit, daß die japanische Expeditionskorps in der Provinz Schantung eine Reihe von Dörfern in der Gegend von Tientsin, Tsingtau, bombardiert hat. Die japanische Presse teilt mit, daß die japanische Expeditionskorps in der Provinz Schantung eine Reihe von Dörfern in der Gegend von Tientsin, Tsingtau, bombardiert hat.

# Trotz Verbots Roter Tag in Prag!

(Fig. Draht.) Prag, 25. Juni.  
Seute übermittelte die Prager Polizeidirektion dem Sekretariat der A.P. das offizielle Verbot des Roten Tages. Das Verbot rührt sich auf ein altes österreichisches Gesetz aus, das im Jahre 1897 und wird „im Interesse der öffentlichen Sicherheit“ begründet. Der Rote Tag wird trotz des Verbots abgehalten.

## Notes Turniert in der Tschechoslowakei

(Fig. Draht.) Prag, 25. Juni.  
Das geführte rote Turnier ist in verschiedenen Teilen der Tschechoslowakei mit einem starken Auftrieb auf. In Prag haben an der Feier 4000 Turner teil. Die Polizei, die eine Verbotnahme vorgenommen hatte, drohte, den Verband für proletarische Körperkultur auszulösen, weil seine Demonstrationen politischen Charakter trügen.

## Irdische Genossenschaftspartei

(Fig. Draht.) Prag, 25. Juni.  
Der Vorstand des Genossenschaftsverbandes der Tschechoslowakei beschloß, am 8. Juli eine Plenarsitzung einzuberufen. Auf dieser Sitzung sollen die kommunalistischen Vorstandsmitglieder, die ihre Mandate für die Erklärung des Vorstandes haben, die sie im nächsten Verneinung, auszuwählen werden. Diese Erklärung, die einen faktischen Schritt zur Spaltung der Einheitspartei der Genossenschaftsbewegung bedeutet, rief unter der Arbeiterschaft eine große Empörung hervor.

## Pariser Zentrale der Schachtel-Verhewörer

Die Genossenschaft der Angeklagten in Paris mit dem Angeklagten Schachtel wird fortgesetzt. Schachtel gibt an, daß Wiener ihm von seinem Bruder aus Berlin ein Geld überbracht habe. Auch das leugnet Meyer. Er wirft sich sogar in die Rolle eines Staatsanwaltes der selbst Fragen an Schachtel richtet, die dieser trotz der Väterlichkeit der Fragen genau beantwortet. Nun unternimmt Meyer, der Verteidiger Meyers, einige misslungene Schritte, die einzeln den Zweck haben, die Glaubwürdigkeit Schachtels zu erschüttern. Anstelle für die Genossenschaftsbewegung der A.G. eine Lanze brechen wollen. Der Vorstehende muß Meyers wiederholt ermahnen, daß er sich als Verteidiger Meyers und nicht als Anwalt der A.G. zu betätigen habe. Am weiteren Kreuzverhör betreibt Meyer zuerst, daß er Schachtel Anweisungen gegeben habe, wie er die Turbinen aus der Schachtel in seine Kasse bringen und gegen Meyers davon erwidert, daß er nur einigen Stunden erst erklärt hat, er habe es als seine Pflicht erachtet, Schachtel darüber aufzuklären, daß die Turbinen, sei es durch Schlichtung der Partei, beschlagnahmt werden können, gibt er, daß er Schachtel die Aufklärung gegeben hat. Die widersprechenden

Ausgaben Meyers lassen Zweifel an seiner Zurechnungs-fähigkeit aufkommen. Dabei erwidert die Frage Krenkow, ob er nicht an krankhafter Gedächtnisschwäche leide, durchaus be-  
negt. Meyer erwidert darauf unter großer Beifall der Zu-  
hörer, daß sich diese beiden Gedächtnisschwächen erst in der Unter-  
suchung zeigen.

Am Schluß der heutigen Verhandlung wurde die Ver-  
nehmung eines Hauptangeklagten, M. L. M., begonnen, der eine  
Art Generalrat der Sabotageorganisation war. Nach seiner  
Darstellung begann die Charakterzentrale im Jahre 1924 sofort  
mit zu arbeiten. Die Direktoren der Wiener Zentrale, die  
im April 1924 namens der ehemaligen Gewerkschaften mit  
seiner Leitung die Erhaltung der Arbeit, Verminderung der  
Kohlenausbeute, Verbesserung der Qualität der Kohle. Am  
Jahre 1925 wurde die Verbindung mit der Pariser Zentrale  
hergestellt und die Organisation in der Weise ausgebaut, daß  
leitende Funktionäre des Trübes Donau sowie der Gruben als  
Mitglieder in sie aufgenommen wurden. Im Jahre 1926 wurde  
die Organisation durch eine neue Verbindung mit der Pariser Zentrale  
hergestellt und die Organisation in der Weise ausgebaut, daß  
leitende Funktionäre des Trübes Donau sowie der Gruben als  
Mitglieder in sie aufgenommen wurden. Im Jahre 1926 wurde  
die Organisation durch eine neue Verbindung mit der Pariser Zentrale  
hergestellt und die Organisation in der Weise ausgebaut, daß  
leitende Funktionäre des Trübes Donau sowie der Gruben als  
Mitglieder in sie aufgenommen wurden.

Mit dem Verbot des fünfjährigen Angeklagten, Kojarschikow,  
wurde die Vernehmung der Charolmer Gruppe abgeschlossen. Ko-  
jarschikow war technischer Direktor des Trübes Donau; seine Rol-  
le von der Direktion, die sämtlich auf der Anlageorganisation  
liegen, ist, daß er aktives Mitglied der Sabotageorganisation war.  
Kojarschikow spielt aber die gefälschte Individualität und will  
glaubhaft machen, daß er von lauter Konkurrenzorganisationen  
aus, in Berlin mit deutschen Firmen östliche Verbindungen in  
bezug auf Zahlung von Provisionen für die Sabotageorganisation  
zu treffen, wie dies Kojarschikow mit der russischen Abteilung der  
A.G. getan hat. Kerner hat die Wahrung Zahlung mit der Pariser  
Zentrale zu negieren.

## Beschränkte Lage in Griechenland

(Fig. Draht.) Athen, 25. Juni.  
Die Einigungsverhandlungen zwischen dem Verband der Tabak-  
arbeiter und Unternehmern sind gescheitert. Die reformistische  
Leitung des Gewerkschaftsbundes hat sich endlich veranlaßt gesehen,  
heute abend den Generalstreik zu proklamieren.  
Der Sekretariat der Arbeiterdemokratischen Internationale hat an die  
griechische Regierung ein Protesttelegramm gegen die Einleitung  
von Militär zur Unterdrückung der Streikbewegung geschickt.

## Chinesische Geleitenplaner im Streik

(Npr.) Shanghai, den 23. Juni.  
Der Streik der Arbeiter im Geleitenplanerwerk von Shanghai  
hat nach immer kein Ende genommen. Die Unternehmern haben sich  
auf die Erklärung begeben müssen, die Regelung der Frage der Be-  
zahlung der Streikarbeiter sowie der Frage der entlassenen Arbeiter  
den örtlichen Behörden und der Kommunisten zu übergeben,  
behalten jedoch darauf, daß der Streik zuerst abgebrochen werde.  
Die Arbeiter haben jedoch die Forderung der Verhaftung der Streik-  
führer, der Tabakarbeiter und der Elektromeister  
wandten sich an die Behörden und an die örtliche Organisation  
der Kommunisten mit der Bitte, diese Fragen im Interesse der  
Streikenden zu lösen.

## Tabakarbeiter!

### Unterstützt Eure kämpfenden Brüder in Griechenland!

Die Tabakarbeiter Griechenlands stehen in einem schweren Kampf  
um ihre Existenz, die die Unternehmern ihre Löhne auf ein untragbar  
niedriges Niveau senken wollen. Ihren Streik will die reaktionäre  
Regierung in einem Meer von Blut ertränken. Die bewaffnete  
Macht ist gegen die Streikenden ausgesendet, die von den Truppen  
ausgehenden Arbeiter in der gesamte Arbeiterklasse Griechenlands  
zum Widerstand aufgefordert.  
Ihr Arbeiter-Brüder! Kommt Euren kämpfenden Brüdern  
zu Hilfe! Sammelt in allen Betrieben Unterstützungsgelder! Lebt  
Solidarität! Proleten gegen die Ermordung freier Arbeiter!  
Die gesammelten Gelder sind zwecks Unterstützung nach Griechen-  
land an folgende Adresse zu schicken:  
Simonis, Paris, 33, Rue de la grange — aus — Belles.  
Proleten gegen die Ermordung freier Arbeiter sind  
zu richten an: Jaimis, Vorsteher des Ministerates, Athen.

# Nach der Sintflut / Upton Sinclair

Ein Roman aus dem Jahre 2000

Verlag U. G. / Berlin

„Sie könnten mir eigentlich zwei geben“, meinte Granville sanft,  
„der Kapitän hat mir nur einen gegeben.“  
Die freundliche Aufregung in den Gesichtern der unglücklichen, leiden-  
den Gesellschafter hätte jedes, nicht aus Stein bestehende Herz zu rüh-  
ren vermocht. Sie betrachteten die Tabletten einen Augenblick,  
stiegen sie dann in den Mund, ließen sie auf der Zunge stehen.  
„Ach, wie wunderbar, wie schön erquickend, wie gut!“  
Ein einziger Blick auf Lumen-Gothams Gesicht genügte, um den  
Barmherzigen zu überzeugen, daß der erste Kammerdiener tatsächlich das  
richtige Rezept gefunden hatte.  
Während der herrliche Verdauung auf allen Jungen schmolz,  
herrschte tiefes Schweigen. Dann folgte ein Seufzer und lechzige  
Stille.  
„Ich könnte sehr gut noch eine essen!“ erkundete Lumen-  
Gotham.  
„Der Lütze hatte bereits die Schachtel wieder eingewickelt.“  
„Alle meine Stunden“, erklärte er kategorisch. „Dann, mit meinem  
Sofel wippen: „Zur Sache. Ihr werdet wohl von nun an Euch  
von diesen Tabletten ernähren wollen, wie?“  
„Ja, ja!“ rief Lumen-Gotham und die übrigen mitden.  
„Gut. Ihr wißt bereits, daß ich hart schäufeln mußte, um sie  
herzubekommen, die Herstellung von jedesmal eine schwere Arbeit be-  
deutet. Ich behalte sie deshalb mit dem Baron Gammot, er  
er ist ganz meiner Ansicht: nämlich, daß Ihr für je zwei Stun-  
den Arbeit eine Tablette erhalten sollt.“  
„Wir müßten doch alle zwei Stunden eine Tablette zu uns neh-  
men“, riefen die übrigen.  
„Stimmt“, entgegnete Lütze. „Wenn Ihr schlaft, braucht Ihr  
aber doch nicht zu essen.“  
„Auf diese Art müßten wir unsere ganze wache Zeit mit Arbeit  
verbringen“, wört der Bischof ein.  
Lütze suchte die Ärseln. „Es ist mir völlig einleuchtend, ob Ihr  
arbeitet oder nicht. Ich teile Euch nur mit, unter welchen Be-  
dingungen Ihr die Tabletten erhalten könnt.“  
„Dann werden wir es uns nicht leisten können, Ihre Tabletten  
zu essen“, rief Frau Lumen-Gotham.  
„Lütze, sucht abermals die Ärseln. Schon recht. Dann müßt  
Ihr eben ohne sie auskommen.“  
Tiefes Schweigen trat ein. Die vier Überlebenden und erkannten  
ganz bald in welcher peinlicher Lage sie sich befanden.  
„Was für eine Arbeit fordern Sie von uns?“ erkundete sich  
Lumen-Gotham.  
„Das werden Sie schon erfahren, wenn hierzu die Zeit gekom-  
men ist“, erwiderte Lütze. „Sie sollen mich und Herrn Granville  
bedienen.“  
„Granville?“ riefen die vier. „Weshalb sollten wir Granville  
bedienen?“





# Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

## Mit den hasserfüllten Arbeiterjüngern in Hannover

Hasserfüllte Arbeiterjüngerschaft sieht seine Eindrücke von Hannover nicht anders, als die übliche Rot-Weiß der Stadt... (Text continues with a critical view of the workers' movement in Hannover, mentioning their activities and the state of the city.)

Im Volkshaus... (Text describes a gathering or meeting held in the Volkshaus, detailing the atmosphere and the participants.)

### Revolutionäre Arbeiter haben Euch nicht gewählt

... (Text discusses the political stance of revolutionary workers and their relationship to the general worker movement.)

### Die rote Frontkämpfer-Kapelle von Hannover

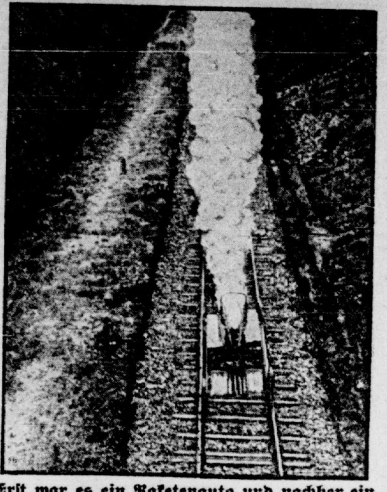
... (Text provides a detailed account of the Red Front Fighters' Brigade (RFFB) in Hannover, including their activities and internal structure.)

### Der Faschismus im Stadion

... (Text analyzes the rise of fascism in the stadium context, linking it to broader social and political conditions.)

### Die hasserfüllten Arbeiterjüngerschaft

... (Text further explores the actions and motivations of the worker youth in Hannover.)



Erst war es ein Kafetenauto und nachher ein Haufen Viech

Unter Bild zeigt das Kafetenauto auf den Schienen nach dem Start. In rasender Geschwindigkeit saule das Fahrzeug auf den Schienen entlang, am wenige Augenblicke später auf der Weichung zu landen. Dort erfolgte die Entladung der weiteren Kisten, die das Fahrzeug gleichzeitig zusammenbrachte, so daß kein Teil ganz blieb. Überig blieb also ein Haufen Viech.

### Die Leiden des Forschers Jildner

Der Alpinforscher Wilhelm Jildner ist, wie bereits gemeldet, am Sonntagfrüh nach München von seiner Forschungsreise in Zentralasien zurückgekehrt. Er erzählt, daß es ihm bei dieser Reise um die Durchführung edmongetischer Missionen gegangen sei. Jildner führte den Forscher der Berg nach Afganistan. Im Winter 1926/27 war er öftlig mittellos. Er hätte so gut wie nichts zu essen und mußte darauf geben. Trotz dieser bedrückenden Umstände hat er seine Arbeiten tüchtig durchgeführt. Er war oft 12 bis 14 Stunden am Tage mit seinen Messungen beschäftigt. Auf dem Wege nach Ushia setzte Jildner unter außerordentlichen Schwierigkeiten seine Messungen im Hochland von Tibet fort. Hände und Füße waren ihm erfroren. Er erlitt einen Bruch an der rechten Hand und später nach vergebliche Versuchen, Rippenbrüche und einen Bruch am rechten Fuß. Trotz alledem gelang es ihm, seine vorgenommenen Arbeiten zu vollenden. Vom Dalai Lama erhielt Jildner, vermuthlich auf Ansuchen der englischer Seite, großzügige Hilfe. Im März 1928 überquerte der Forscher den Himalaja. Das kostete ihm eine Zeit für ermordet hielt, war auf ein Missverständnis zurückzuführen. Es wurden damals zehn transchinesische Missionäre von tibetischen Priestern umgebracht. Auch den edmongetischen Missionen hat Jildner das gesamte Reisegebiet kartographisch aufgenommen und 23 000 Meter Geländehöhen für die Welt gemessen.

### Nieder mit den Betrütern an der Arbeiterbewegung!

... (Text expresses strong criticism against those who are seen to betray the workers' movement.)

### Nun nur Kampf allen denen, die uns hemmen wollen in unserer politischen Überzeugung.

... (Text calls for a united front against political opponents of the workers' movement.)

## Neues aus aller Welt

### Amundsen gefunden?

... (Text reports on the search for the expedition led by Roald Amundsen in the Arctic region.)

### Stück eines Wohnhauses betrieben wird, aus bisher noch nicht einwandfrei festgestellte Ursache eine schwere Explosion.

... (Text describes a serious explosion at a residential building, with a possible cause related to electrical work.)

### Mobile gerettet — Des Rettlers Flugzeug verunglückt

... (Text reports on a rescue mission in the Alps and the crash of a rescue plane.)

### Zwei Bergsteiger abgestürzt

... (Text reports on two mountaineers falling during a climb in the Alps.)

### Die Errichtung der Post des Dampfers „Leviathan“

... (Text discusses the construction and operation of the Leviathan steamship.)

### Die Verunglückung der „Leviathan“

... (Text provides a detailed account of a major accident involving the Leviathan ship.)

### Wie geht nur Mobile gerettet

... (Text details the rescue operation for the mobile expedition team.)

### Wird er recht behalten?

Ein Gegner der Kafetentheorie... (Text discusses the Kafeten theory and the views of its critics.)

### Abhängigkeit in Amerika — 60 Personen verletzt

... (Text reports on a major industrial accident in America involving 60 injured workers.)

### Großfeuer in einer Kammerjägerinnerei

... (Text describes a large fire in a garment finishing factory.)

### 28 Verletzte in Fontainebleau

... (Text reports on an accident at Fontainebleau involving 28 injured people.)

### Zugunglück in Polen

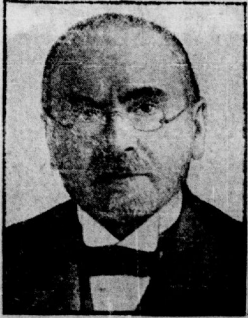
... (Text reports on a train accident in Poland.)

### Große Überschwemmungen in Bettland

... (Text reports on severe flooding in the Netherlands.)

### Prof. Lorenz (unter Bild) von der Danziger Technischen Hochschule

... (Text mentions Professor Lorenz in the context of the article on the Kafeten theory.)



Prof. Lorenz (unter Bild) von der Danziger Technischen Hochschule... (Caption text continues with a reference to the Kafeten theory.)





B. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. Saale

Wago Schröder, Altenstraße 14, Kolonialwaren, Spirituosen, Karbonatwaren, 52916

Wälferei M. Dähne, Herrnhuter Str. 3, 52917

Garben u. Zapfen, nur bei Farbton-Kramer, Tanteon-Kramer, Mittelstraße 9/10, Telefon 21405, 52918

Wag Meuhner, Lange Str. 30, empfiehlt feine Fleisch- u. Wurstwaren, 52920

Gut. Schilde u. Fleisch u. Wurstwaren, Zerkstraße 7, 52921

Marie Langemann, Tanteonstr. 9, Kolonialwaren - Hauswirtschaft, 52922

Otto Knöchel, Unterplan 7, Lebensmittel/Hauswirtschaft, 52923

Otto Mörbitz, Glienicker Str. 28, Kind- und Schokoladebäckerei, 52924

Karl Schöber, Glienicker Str. 65, empfiehlt feine Fleisch- u. Wurstwaren, 52925

Gustav Franke, Glienicker Str. 62, Bäckerei und Konditorei, 52926

Fritz Reitzig, Glienicker Str. 57, Kolonialwaren, Hauswirtschaft, 52927

Raucht Stübchen Qualitätsmarken nur Glienicker Straße 3, 52928

Bernau Bäckerei, Industriehöfe, Glienicker Str. 76 - Bäckerei 4, Prima Fleisch- und Wurstwaren, 52929

Frucht- und Wurstwaren, H. A. H. R. Glienicker Str. 75, 52930

Referiert 99, 52931

H. Thomas, Steinweg 34, Seifen, Parfümerie, Bäckerei, Käse - Toilette - Artikel, 52932

Carl Linke Eisenwaren, Werkzeuge, Steinweg 33, Haus- und Küchengeräte, 52933

Zederhandlung, Schuhmacher, Seidenwaren, Seifen, Wäsche, Steinweg 32, 52934

Georg Höfner, Jacobstr. 15, Zigaretten, Zigaretten u. Tabake, 52935

Paul Menz Nachf., Jacobstr. 90, Joh. E. Oetke Nachf., 9, Stoffwaren u. Wäschehandlung, 52936

Alwin Matthe, Alter Markt 25, Hof- und Schweinefleischerei, 52937

Widow u. Mag Schröder, Konditorei, Schmiedestraße 18, 52938

Otto Löhner, Rathenowstraße 11, Fleisch- u. Wurstwaren, 52939

Kauf Lederwaren, im Spezialgeschäft Hugo Rolemann, nach wie vor, 52940

Referiert, 52941

Paul Dähne, Gersdorferstraße 7, Hühner-Gebräuelerei, 52942

Paul Reichardt, Zigaretten-Spezialität, 52943

Otto Mucha, Inseln, 52944

Franz Gourd, Lorkestr. 28, Kolonialwaren, 52945

Conrad Matthe, Lorkestr. 43, feine Fleisch- u. Wurstwaren, Lebensmittel, 52946

H. Zander, Kammhörn, feine Kolonialwaren, 52947

Hugo Klau, Liebenauer Straße 157, Lebensmittel, 52948

Otto Schmal, Kolonialwaren, Büttelberg Str. 49, 52949

Schokoladen, Konfitüren, bei Franz Häbner, 52950

Fant Lachow, Thüringer Straße 90, Lebensmittel, 52951

Spezialer, H. K. K. K., 52952

Zigaretten, Zigaretten, 52953

M. Kollig, Marzburger Straße 67a, 52954

Otto Beitel, Marzburger Straße 130, 52955

Feinfein u. Wurstwaren, Walter Jöbel, 52956

Walter Huns, Marzburger Straße 188, 52957

Barbara-Drogerie, 52958

Nikard Jelling, Marzburger Straße 7, 52959

Kolonialwaren, Max Künzel, 52960

H. Bad- und Konditorwaren, 52961

Markthalle Franz Junowick, 52962

Molkerei Süd, 52963

Thomann-Drogerie, 52964

Rekordant, 52965

Halle-Nord, Herm. Geber, 52966

Rim. Fischer, Große Götze Str. 39, 52967

W. Hademeyer, 52968

Brof u. Feinbäckerei Otto Krüger, 52969

Möbel, 52970

Fahrräder, 52971

Rebensmittelhaus Nord, 52972

Karl Trosse, 52973

Möbel-Wolff, 52974

Werbt für den „Klassenkampf“, Fritz Mösenthin, 52975

Apartie Neuheiten für Frühjahrs und Sommer, 52976

Schuhhaus Altermann, 52977

H. Kollerbach, 52978

Möbel-Drogerie, 52979

H. Klose, 52980

Friedrich Böhme, 52981

Julius Klottermann, 52982

R. Probsthain, 52983

Konfektionshaus, 52984

Bäckerei Kurt Witz, 52985

Blumenhaus Diemel, 52986

Gasthof Radewitz, 52987

Halle-Nord, Friedrich Weber, 52988

Paul Kados, 52989

O. Bährhard, 52990

H. Klose, 52991

H. Helbig, 52992

Referiert J. M., 52993

„ATLANTIC“ Geleistr. 47, 52994

F. Baumgärtel, 52995

Hilfchen, 52996

Referiert, 52997

Referiert, 52998

Referiert, 52999

Referiert, 53000

Halle-Nord, Paul Kados, 53001

O. Bährhard, 53002

H. Klose, 53003

H. Helbig, 53004

Referiert J. M., 53005

F. Baumgärtel, 53006

Hilfchen, 53007

Referiert, 53008

Referiert, 53009

Referiert, 53010

Referiert, 53011

Referiert, 53012

Referiert, 53013

Halle-Nord, W. Adermann, 53014

W. Seber, 53015

Adolf Klingner, 53016

R. Koll, 53017

F. Pritzlaff, 53018

F. Pritzlaff, 53019

H. Müller sen., 53020

Otto Müller jun., 53021

Gasthof „Baumhaus“, 53022

Fritz Deparade, 53023

Referiert, 53024

Referiert, 53025

Referiert, 53026

Referiert, 53027

M. Schmitz, 53028

Referiert 28, 53029

Zigaretten - Tabake u. Zigarren, 53030

Referiert, 53031

Referiert, 53032

Referiert, 53033

Referiert, 53034

Referiert, 53035

Referiert, 53036

Referiert, 53037

Referiert, 53038

Referiert, 53039

Referiert, 53040

Referiert, 53041

Referiert, 53042

Referiert, 53043

Referiert, 53044

Referiert, 53045

Referiert, 53046

Referiert, 53047

Referiert, 53048









# Bitterfeld-Wittenberg

## Die Technik im Dorfe

### Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig

Am 1. Juni wurde die 34. Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft eröffnet. Diese Ausstellung hat den Zweck, die Leistungen der Landwirtschaft im Jahre 1929 zu zeigen und die Fortschritte der Technik im Dorfe zu veranschaulichen. Die Ausstellung ist in drei Abteilungen eingeteilt: Tierzucht, Pflanzenbau und Maschinenbau. Die Tierzucht zeigt die verschiedenen Rassen von Rindern, Schweinen, Schafen und Geflügel. Die Pflanzenbauabteilung zeigt die verschiedenen Kulturpflanzen und die Fortschritte der Landwirtschaftlichen Maschinen. Die Maschinenbauabteilung zeigt die verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen, wie Traktoren, Mähdrescher, Dreschmaschinen, etc.

#### Die Landarbeit

Die Landarbeit ist eine der wichtigsten Grundlagen der deutschen Wirtschaft. In den letzten Jahren hat die Landwirtschaft in Deutschland erhebliche Fortschritte gemacht. Dies ist vor allem auf die Einführung moderner landwirtschaftlicher Maschinen und die Verbesserung der Tierzucht zurückzuführen. Die Landarbeit ist jedoch auch eine sehr schwere Arbeit, die viel körperliche Kraft erfordert. Die Landarbeiter verdienen im Durchschnitt nur geringe Löhne, was zu einer hohen Arbeitslosigkeit führt.

#### Die Klein- und Mittelbauern

Die Klein- und Mittelbauern sind die wichtigsten Produzenten von Nahrungsmitteln in Deutschland. Sie sind jedoch oft in finanziellen Schwierigkeiten. Dies ist vor allem auf die hohen Kosten für Düngemittel, Saatgut und landwirtschaftliche Maschinen zurückzuführen. Die Klein- und Mittelbauern verdienen im Durchschnitt nur geringe Erträge, was zu einer hohen Verschuldung führt. Die Regierung sollte Maßnahmen ergreifen, um die Klein- und Mittelbauern zu unterstützen, indem sie die Kosten für Düngemittel, Saatgut und landwirtschaftliche Maschinen senkt.

nächste Zukunft nicht zu rechnen. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

**Landwirtschaft:** Durch Zuweisungen österreichischer Landarbeiter (1) sind der Bedarf an männlichen Arbeitkräften zur nächstigen Zeit gedeckt worden. Gestraft werden zuzunehmen sind noch Frauen im Alter von 14 bis 16 Jahren. Arbeiterinnen fanden wiederum nur ganz vereinzelt zur Verfügung. Bemerkenswert wurden 13 österreichische Landarbeiter, 5 ledige Knaben, 2 Familien aus 2 Arbeiterinnen.

**Bergbau:** Die Nachfrage nach Gruben- und Braumarbeitern und jugendlichen Beihilfearbeitern, sowie Förderleuten hat gegenüber der Vormonde erheblich zugenommen. Die angeforderten Gruben- und Braumarbeiter konnten zum größten Teil gestellt werden. Förderleute und jugendliche Beihilfearbeiter wurden nicht zu Fuß gestellt. Bemerkenswert wurden 26 Gruben- und Braumarbeiter (davon 2 von auswärts) und 2 Förder.

**Metallgewerbe:** Die letzte Nachfrage nach Tagelöhnern aller Art lief auf. Die Arbeitskräfte wurden wiederum am größten Teil von der heimischen Industrie verlangt. Zur Deckung des Bedarfs wurde in den Vorkämpfen, auf den wirtschaftlichen Ausblick zurückgegriffen werden, doch fanden Dreher, Kupfer-, Eisen-, Messer- und Medaillen aus dem wirtschaftlichen Ausblick nicht in genügender Zahl zur Verfügung. Bemerkenswert wurden 22 Tagelöhner (davon 12 von auswärts), für weitere erhebliche Zuweisungen liegen die Ermittlungsergebnisse noch nicht vor.

**Chemie:** Die geforderten Fabrikarbeiter konnten in vollem Umfang gestellt werden, dagegen waren die angeforderten Beihilfearbeiter nicht in ausreichendem Maße zu beschaffen. Gestraft werden zuzunehmen sind etwa 10 Arbeiterinnen. Bemerkenswert wurden 22 Arbeiter (davon 15 von auswärts) und 62 Arbeiterinnen (davon 40 von auswärts).

**Gewerbe:** Der Bedarf an Tagelöhnern ist weiter erheblich zurückgegangen, andererseits waren wiederum Entlassungen von Mannern und Zimmerleuten zu verzeichnen. Bemerkenswert wurden 25 Tagelöhner (davon 2 jüngere Mäner und 2 Götter (Mannmünder).

**Verkehrsgewerbe:** Der Bedarf der Reichsbahn an Zeitarbeitern konnte nur teilweise gedeckt werden. Bemerkenswert wurden 3 Zeitarbeiter, ferner 1 Kupfer.

**Arbeit aller Art:** Die Nachfrage nach ungelerten Arbeitskräften, insbesondere nach Tiebararbeitern, hat keine Steigerung erfahren. Der Bedarf konnte in vollem Umfang gedeckt werden. Bemerkenswert wurden 25 ungelerte Arbeiter und 3 Arbeiterinnen; für größere Zuweisungen liegen die Ermittlungsergebnisse noch nicht vor.

### Abgehauene Arbeiter sollen schon registriert werden

Darum baut man einen neuen Arbeitsnachweis in Bitterfeld. Aber das Hungerleben hört nicht auf.

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Errichtung eines Arbeitsnachweises in Bitterfeld genehmigt und für den Neubau im Etat der Reichsanstalt 200.000 M. bemilligt. Als Bauplan wurde von der Stadt unter maßgeblicher Beteiligung der Kreisverwaltung das Gelände Ecke Dehner-Kaplaner Straße zur Verfügung gestellt. Das Gebäude soll bis 1. Juli 1929 fertiggestellt werden.

### Es geht nicht um die Gemütsfreiheit

der „Wohlfahrts“-Komitee

In Bitterfeld ist auch ein Wohlfahrtsamt für Kriegsheldsöhne und Kriegshinterbliebene, das sich durch besondere Maßnahmen gegen Untrugheiler, Kriegsschädigte und Kriegshinterbliebene auszeichnet. Der Verfasser dieses Artikels würde bedeuten, nur die von Gassen zugehörigen Kriegsschädigten hätten immer an der Versorgungsanstalt des Wohlfahrtsamtes Bitterfeld zu verbleiben. Mit dieser Absicht ist die Kommission der Wohlfahrtsämter in Bitterfeld einverstanden. Nach dem Wohlfahrtsamt in Bitterfeld gerichtet. Nachdem ich drei Wochen nicht, mein Gedächtnis in Dämonen des Magistral. Als ich das Wort war es mir klar, daß mein Gedächtnis der Befragung verfallen würde, aus hier nicht näher zu erklärenden Gründen. Auf meine Frage, was damit der Magistral in Dämonen zu tun hat, wurde mir erklärt, wenn der Magistral zu Dämonen 30 M. dazu gibt, so gibt

### Ein Defizit von einer halben Million in Delitzsch

Der Haushaltpian der Stadt Delitzsch abermals abgelehnt — Aus dem Stadtparlament

Im dem erstmalig abgelehnten Haushaltpian hatte der Magistrat einen Abänderungsantrag eingebracht, der viele Streichungen umwies, insbesondere im Schul- und Fürsorgebereich. Die Einsparungen wurden aber nicht als ausreichend angesehen. Die Stadtparlamentarier lehnten den Antrag ab, weil sie die Rechte der Bürger nicht verletzen wollten. Die Stadtparlamentarier sind der Meinung, dass die Stadt Delitzsch ein Defizit von einer halben Million Mark hat. Dies ist vor allem auf die hohen Kosten für die Verwaltung und die öffentlichen Arbeiten zurückzuführen. Die Stadtparlamentarier fordern, dass die Stadt Delitzsch Maßnahmen ergreifen sollte, um die Ausgaben zu senken und die Einnahmen zu erhöhen.

### Die Steuern

Das vorhandene Defizit von 544.295 Mark soll durch Erhöhung der Gewerbesteuer gedeckt werden. Die Gewerbesteuer soll von 400 Prozent auf 700 Prozent, die Grundsteuer von 1000 Prozent auf 1200 Prozent erhöht werden. Die Stadtparlamentarier lehnen diese Erhöhungen ab, weil sie die Steuerlast der Bürger erhöhen würden. Die Stadtparlamentarier fordern, dass die Stadt Delitzsch Maßnahmen ergreifen sollte, um die Steuern zu senken und die Einnahmen zu erhöhen.

### Die Gemeindevahlen stehen bevor

Dieses Jahr im Oktober werden die Gemeindevahlen stattfinden. In vielen ländlichen Orten bestehen noch keine Ortsgruppen der Partei. Die Partei- und Landtagsmänner haben eine glänzende Erfolgs auf dem Lande errichtet. Die Kampagnen der Wahlen müssen durch intensive Parteiarbeit in den ländlichen Gebieten unterstützt werden. Die Stadtparlamentarier fordern, dass die Partei Maßnahmen ergreifen sollte, um die Parteiarbeit in den ländlichen Gebieten zu unterstützen.

### Werbt neue Mitglieder für die Partei

Die Partei sucht neue Mitglieder in den ländlichen Gebieten. Die Stadtparlamentarier fordern, dass die Partei Maßnahmen ergreifen sollte, um die Parteiarbeit in den ländlichen Gebieten zu unterstützen.

das Wohlfahrtsamt in Bitterfeld die restlichen 70 M. Gibt der Magistrat in Dämonen 30 M. dazu gibt, so gibt es nichts. In einem späteren Brief des Wohlfahrtsamtes zu Bitterfeld wurde wieder gesagt, die Mittel für Kriegsschädigte und Kriegshinterbliebene seien zu gering, daß nur in allerdingendsten Fällen etwas gegeben werden könnte.

### Kommunistische Vorhölle für die Arbeiterbevölkerung von Kammin im Gemeinderat

Am vergangenen Mittwoch tagte die Gemeinderatsversammlung in Kammin mit folgender Tagesordnung: 1. Budgetübernahme für die kommunale Bauverwaltung. 2. Antrag eines Bürgerkomitees auf Übernahme einer Bürgerkassa seitens der Gemeinde. 3. Beschaffung von Obst- und Grassperden. 4. Benennung von zwei Installateuren, welche die Hausanbahnung der Gemeinde in Kammin ausführen. 5. Beschäftigung der Arbeiterbevölkerung. Die Gemeinderatsmitglieder haben sich mit den verschiedenen Punkten beschäftigt und beschlossen, die Arbeiterbevölkerung von Kammin zu unterstützen. Die Gemeinderatsmitglieder fordern, dass die Gemeinde Maßnahmen ergreifen sollte, um die Arbeiterbevölkerung von Kammin zu unterstützen.

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Arbeiterbevölkerung von Kammin zu unterstützen. Die Gemeinderatsmitglieder fordern, dass die Gemeinde Maßnahmen ergreifen sollte, um die Arbeiterbevölkerung von Kammin zu unterstützen.

Die Gemeinderatsmitglieder fordern, dass die Gemeinde Maßnahmen ergreifen sollte, um die Arbeiterbevölkerung von Kammin zu unterstützen.

Die Gemeinderatsmitglieder fordern, dass die Gemeinde Maßnahmen ergreifen sollte, um die Arbeiterbevölkerung von Kammin zu unterstützen.

Die Gemeinderatsmitglieder fordern, dass die Gemeinde Maßnahmen ergreifen sollte, um die Arbeiterbevölkerung von Kammin zu unterstützen.

### Arbeitsgebietskonferenz in Holzweißig

Alle Parteigenossen von Bitterfeld, Kriemitz und Holzweißig haben heute abend zur Arbeitsgebietskonferenz nach Holzweißig.

Die für Bitterfeld angelegte Funktionärskonferenz fällt aus. U. a. der SPD, Bitterfeld-Wittenberg.

Bitterfeld. Gattenmord? In der Gemeinde Friedersdorf verdingt am November vorigen Jahres die Frau Anna Riefel, die mit ihrem Mann in Ingriden lebte. Frau Anna Riefel wurde durch die Behörden, die sofort nach dem Mord an ihrem Mann ermittelt worden sei, wurde doch nicht die geringste Spur im Hause und Garten gefunden. Sonntagabend erfuhr der Sohn der Vermissten beim Vismorsbrüder und meldete, er habe seine Mutter im Bodenbrunn unter dem Dache tot aufgefunden. Die Leiche war dort in einem Versteck verpackt und war über den Bodenbrunn übergegangen. Die Umstände sprechen dafür, daß hier Gattenmord vorliegt. Der vernünftige Vater ist aber noch nicht in Haft genommen worden. Die gerichtliche Kommission hat sich zum Tatort begeben.

### Die Wohnung

Die Gemeindefinanzen bringen. Weiter muß zum Finanzausgleich des Weiches die Steuerüberweisung an die Gemeinden von 75 auf 90 Prozent erhöht werden. Zur Grundvermögenssteuer beantragt die SPD, Erhöhung von 200 auf 100 Prozent.

Die Wohnungssteuer ist sofort einzuführen. Die Einführung dieser Steuer wird vom Bürgerklub geschlossen abgelehnt.

Ein weiterer Antrag der SPD-Fraktion:

„Gewerbebetriebe, deren jährliches Einkommen 5000 Mark nicht übersteigt, sowie Einzelhandelsbetriebe der Arbeiter-Parteien werden befreit von der Steuer über den“.

Die SPD ist im Interesse der Erhaltung ihres republikanischen Staates für Verringerung der Konsumsteuer.

Bei der Gesamtentscheidung wurde

der Haushaltpian von allen Parteien abgelehnt.

nur die Beiratsgruppe stimmt dafür.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wird noch die Beschaffung des Reichshilfsgeldes in Bitterfeld abgelehnt. Nur die SPD stimmt für diese Annehmlichkeiten.

Die von der SPD beantragte Änderung der Aufhebung der Arbeitslosenversicherung, monats den bereits jetzt wegen Inaktivität ausgeübten Arbeitern eine Rente gewährt wird, lehnte die SPD ab.

Die Regelung der Wasserleitung im Verbender Meer wurde ebenfalls von den Bürgerklub abgelehnt.

Die SPD ist im Interesse der Erhaltung ihres republikanischen Staates für Verringerung der Konsumsteuer.

Bei der Gesamtentscheidung wurde

der Haushaltpian von allen Parteien abgelehnt.

nur die Beiratsgruppe stimmt dafür.

Die Arbeitsmarktlage im Kreise Delitzsch

Der Nachfrage nach Maurern, ungelerten Arbeitern und Zigarrenarbeitern konnte nur zum Teil Rechnung getragen werden. Am Ende der Berichtsperiode wurden unterführt: 1. aus der Arbeitslosenvermittlung 308 männliche und 52 weibliche Hauptunterstützungsglieder, 2. aus der Kreisführung sechs männliche Hauptunterstützungsglieder.

Kurarbeitervermittlung wurde von 118 Personen gesucht. Mit Kolonialarbeiten werden zurzeit 86 Arbeiter beschäftigt. In der Landwirtschaft herrscht die Beschäftigung der notwendigen Arbeitskräfte Schwierigkeiten. Von ihnen bisher an männlichen und weiblichen Arbeitsträften ein starker Bedarf vor, so hat sich bereits durch den Beginn der Heuernte noch erheblich erhöht; auch die Nachfrage für die Getreideernte wurden schon vereinzelt angefordert. Bei der Durchführung der Feldarbeiten machte sich das Fehlen weiblicher Arbeitskräfte außerordentlich bemerkbar. Ferner ist von den 29 männliche Arbeitsträften.

Die Zigarrenindustrie hatte Bedarf an Zigarrenarbeitern für Herbst und Heimarbeit. Bedarf ist noch vorhanden. Zugewinnen wurden fünf Zigarrenarbeitern.

Im Baugewerbe befindet sich die Nachfrage nach Maurern. Die offenen Stellen konnten zum Teil erfüllt werden, während der Rest im Wege des zwischenbetrieblichen Ausgleichs besetzt wird. Vermittelt wurden Maurer, Zimmerer und Dachdecker.

Im Verkehrsberufe hat die Reichsbahn Bedarf an Gleisarbeitern. Es ist möglich, diesen Bedarf in den nächsten Tagen erfüllen zu können. Auf dem Eisenbahnbau sind verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten; vermittelt wurden zwölf Arbeiter, darunter zur Ausschiftung. Außerdem konnten noch im Laufe der Berichtsperiode einige Schloffer und Kraftwagenführer untergebracht werden. Ferner wurden einem Radfahrerbedarf für die Automobilisten Schloffer und Arbeiterinnen mit Erfolg überwiesen.

Ein erfolgreicher Tag für die JAH.

Zu dem vom Komitee der Freunde der JAH, am Freitag in der Eilenburger „Stadthalle“ veranstalteten öffentlichen Filmabend waren über 4000 Zuhörer erschienen. Zur Einführung gelangte der produktive russische Großfilm „Der Sohn der Berge“. Man kann sagen, daß dieser Film sowohl technisch als auch inhaltlich eine Höchstleistung russischer Filmkunst darstellt. In glänzender gelungener Szenen wurden Leben und Kämpfe der Bewohner des Kaukasus und dessen landschaftliche Schönheit gezeigt. Der Film lieferte alle Reize der Natur, der Kunst und der Kultur. In einer kurzen Ansprache schilderte der Genosse Hans Höder, Halle, den sozialen und kulturellen Aufstieg des russischen Volkes unter der Herrschaft der proletarischen Diktatur. Desgleichen wies er auf die Bedeutung der proletarischen Disziplin, die JAH, hin und forderte auch, dieselbe auch in Eilenburg auszubauen und zu unterstützen. Die wohlgläubigste Absicht, daß das Interesse für russische Kunst unter der Arbeiterschaft ein äußerst reges ist. Am 20. Juli wird ein weiterer solcher Filmabend in Eilenburg veranstaltet werden.

Ein erschütterndes Bild

hat die Schmutzgerichtsbarkeit in Torgau am vergangenen Donnerstag. Aus der Untersuchungsdienst wird das Ehepaar Thiene aus Elster vorgeführt. Th. ist seit 1920 verheiratet. Bei einem Aufenthalt in Raumburg ging Th. ein Verhältnis mit einem Mädchen ein. Dieses Verhältnis hat Th. mehrere Töchter nach sich gezogen. Th. hat diese Mädchen geschmuggelt und ihr geraten, sich in einer Klinik erkranken zu lassen. Das Mädchen war mittellos und ging zur Familie Th. nach Elster und hat dort ein Kind geboren. Wie Th. von der Arbeit zurückkehrte, beantragte ihn das Kind und er veranlaßte seine Frau, dem Kinde Salzfäule einzuschütten, um es zu töten. Die Frau kam diesem Verlangen unter Drohungen ihres Mannes nach. Das Kind brach die eingeschüttete Salzfäule wieder aus, ehe sie den Mann erreichte. Das Kind ist von den Ärzten wieder geheilt. Der Staatsanwalt beantragte für Frau Th. drei Jahre Zuchthaus, für Th. sechs Jahre vier Monate Zuchthaus. Das Gericht

erklärte für die Frau auf ein Jahr und für den Mann auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus. Vier Monate Unterdrückungshaft werden angeordnet.

Wiederum schließen sich die Worten hinter einer Familie, die in tiefster Not zu der geistlichen Handlung getrieben wurde.

Die Merzdorfer Jagd für einen Spottpreis

an den Baron von Rosow. Laut Aushang im Gemeindefaß soll die hiesige Jagd auf fünf Jahre und acht Monate, ab 1. August 1925 bis Ende März 1931, verpachtet werden. Dieser liegen zurzeit noch aus und es kann gegen Bedingung, die hierher dem einen oder anderen Jagdinteressenten nicht ausgemacht sind, Einpruch erhoben werden.

Der bisherige Jagdpächter war ein Gropargarier, Freiherr Baron von Rosow, der außer seinem großen Besitz in Strauß bei Großschönau auch hier ein Gut besitzt, welches von einem Inspektor verwaltet wird. Wir werden bestimmt nicht fehlgehen, wenn wir heute schon behaupten, daß er wieder Jagdpächter wird. Durch allerlei Betrugsmittel erhielt er die Jagd für einen Spottpreis.



Die Umarmen sich in der Großen Koalition

Wählt die Selbstkündigung des Sozialdemokraten Werbt für Partei und Presse! Preis. Aber was wird nachdem? Viele werden ihn wieder verdammen und verfluchen. Warum nun nicht bei der Wiederholung zu ersicht und frei herausgesagt: Soudio wird zu Mitglied der Gemeinde die Jagd bringen. Der Mann ist gut in der Lage, jährlich 2000 bis 3000 RM. zu zahlen, was der Gemeinde in der Zeit mindestens 12 000 RM. einbringt.

Eilenburg. Schlägerei am Zirkusplatz. Im benachbarten Waldorf Bataune kam es zwischen Eilenburgern und den Leuten eines dort arbeitenden Zirkus zu einer heftigen Schlägerei, weil ein junger Mann den Eintrittspreis von 50 Pf. zu hoch genommen hatte. Ein Einwohner von Bataune wurde durch einen Dolchstoß erheblich verletzt.

Merzdorf. Aus der Gemeinde. Unsere Dorfstraße ist seit langen Jahren gepflastert. Jedoch sind noch einige hundert Meter Straßenfläche nicht ordentlich der besten Verfassung. So hat man diese Stellen bei nächster Weiter kommen pflastern lassen. Kreis im vergangenen Jahre beschloß die Verpachtung, diese Stellen auch zu pflastern. Aber so das Geld hernehmen und nicht helfen. Vom Kreis ist keine Beihilfe zu bekommen und bei der Spars und Darlehensweise konnte man wohl Geld erhalten, aber mit 9 Prozent Zinsen. Und das bedeutet doch eine starke Belastung für die Steuerzahler. Nun, da muß es eben bleiben, und vielleicht brechen sich einmal die Herrschaften von der Verpachtung die Knochen oder verlieren die Köpfe ihrer Autos. Da der Staat nun wohl Geld in Fülle und Fülle und hat auch genug für allen möglichen Luxus, patriotischen Hummel um, aber für die Gemeindefürsorge mit die wenigstens die Straßen in Ordnung halten können, ist nichts vorhanden. Wir machen uns keine Illusionen, denn wir haben noch eine kapitalistische Gesellschaftsordnung. Von dieser haben wir nichts anderes zu erwarten als neue Leiden. Für die Millionen, die dem Gemeindefürsorge in der letzten Kammer Spott versorgungen, könnte viel mehr und ausgeht werden.

Werbt für den „Klassenkampf“

- Könnern, Donnerstag, 28. Juni, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Bürgergarten. Qualitative eine halbe Stunde früher.
Götha, Donnerstag, 28. Juni, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel. Alle Kameraden müssen erscheinen.
Wittenberg, Donnerstag, 28. Juni, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel. Alle Kameraden müssen erscheinen.
Wittenberg, Donnerstag, 28. Juni, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel. Alle Kameraden müssen erscheinen.
Wittenberg, Donnerstag, 28. Juni, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel. Alle Kameraden müssen erscheinen.
Wittenberg, Donnerstag, 28. Juni, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel. Alle Kameraden müssen erscheinen.
Wittenberg, Donnerstag, 28. Juni, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel. Alle Kameraden müssen erscheinen.
Wittenberg, Donnerstag, 28. Juni, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel. Alle Kameraden müssen erscheinen.

Mattkleinhandelspreise in Halle am 26. Juni

Table with multiple columns listing market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Includes sub-sections for 'Zahl und Gehalt' and 'Spezialwaren'.

Amliche halbjährige Brouten-Notierungen vom 26. Juni

Table showing half-yearly price quotations for various types of bread and flour, categorized by weight and quality.

Wie wird das Wetter?

Für das mittlere Norddeutsche: Nach Gewitter mit stürmischer Witterung des Westens mit Schauern, reichlich ungewöhnliche Regen. Für das übrige Deutschland: Westwinds fürstlichste Witterung, viel Wind mit Gewitter.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Wegert Halle-Werberg. Jugendleiter: Halle a. S., Vertheilung: 14.
In alle Ortsgruppen des KJVD, Halle-Werberg, am 30. Juni haben zu dem untere benannte Ortsgruppenleiter.
Halle-Werberg, am 30. Juni, 19 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel. Alle Kameraden müssen erscheinen.

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Wegert Halle-Werberg. Roter Frontkämpfer-Bund.
Halle-Werberg, am 30. Juni, 19 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel. Alle Kameraden müssen erscheinen.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Wegert Halle-Werberg. Roter Frauen- und Mädchen-Bund.
Halle-Werberg, am 30. Juni, 19 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel. Alle Kameraden müssen erscheinen.

Bund der Freunde der JAH

Wegert Halle-Werberg. Bund der Freunde der JAH.
Halle-Werberg, am 30. Juni, 19 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel. Alle Kameraden müssen erscheinen.

Spendet für die „Rote Hilfe“

Wegert Halle-Werberg. Spendet für die „Rote Hilfe“.
Halle-Werberg, am 30. Juni, 19 Uhr, Mitgliederversammlung im Hotel. Alle Kameraden müssen erscheinen.